

Gegen Piraten und Schm



Die expansive High-Tech-Firma Schiebel hat ein unbemanntes Fluggerät mit zahllosen Einsatzmöglichkeiten entwickelt – entsprechend rege ist die Nachfrage nach dem innovativen Helikopter, der zuletzt auch seine Feuertaufe auf hoher See bestanden hat.

Von Gerlinde Maschler

Es war ein Test auf Herz und Nieren: Bei verschiedenen Wetter- und Hochseebedingungen musste die kleine Drohne „made in Austria“ unter dem gestrengen Auge der indischen Marine Starts und Landungen durchführen. Und meisterte mit Bravour die an sie gestellten Herausforderungen. Bis zu zwei Stunden blieb der Camcopter S-100 aus dem Hause Schiebel in der Luft und zeigte, dass er in der Lage ist, aus einer Höhe von 4000 Metern in einem Umkreis von 45 Kilometern Aufklärungsdaten zu liefern. Das innovative Fluggerät hat sich somit für neue Aufgaben qualifiziert: Etwa für die Ortung Schiffbrüchiger, zum Schutz von Häfen, die Kontrolle von Grenzen und Gewässern sowie auch als Abschreckung im Kampf gegen Piraten.

Dem Wiener Neustädter Hersteller Schiebel ist das weltweite Interesse – etwa aus Asien und dem arabischen Raum – für den unbemannten Helikopter, der mit ausgefeilter Technik überzeugt, gewiss: Gefertigt aus einem Kohlefaser-Verbundwerkstoff, der für sein geringes Gewicht bei hoher Festigkeit verantwortlich ist, wurden für den Antrieb hochwertige Komponenten aus Titan und Aluminium verwendet. Beim mechanischen Aufbau wurde darauf geachtet, die Anzahl der Teile mit begrenzter Lebensdauer auf ein Minimum zu reduzieren. Seine Leistungsdaten entsprechen sogar Flächenflugzeugen – nicht zuletzt aufgrund des einmaligen und mehrfach preisgekrönten Designs. „Wir haben derzeit für unseren unbemannten Hubschrauber weltweit keinen

echten Mitbewerber,“ erzählt Irene Schiebel, Sprecherin der High-Tech-Firma Schiebel, stolz. Tatsächlich genießt die kleine Drohne einen recht exklusiven Status: Erst vor wenigen Monaten erhielt sie von der Europäischen Agentur für Flugsicherheit EASA die Genehmigung für Flüge im gesamten EU-Raum. Ein Meilenstein für das innovative Unternehmen mit Produktionen in Wiener Neustadt und Abu Dhabi sowie weiteren Büros in Washington und Phnom Penh.

Massives Wachstum

„Der Camcopter S-100 ist der erste unbemannte Hubschrauber, der im Zivilbereich diese EU-Genehmigung bekommen hat“, betont Irene Schiebel, „daher eröffnet sich für uns ein gewaltiger neuer Markt.“

uggler



Der Camcopter S-100 verschafft dem Hersteller Schiebel ein massives Wachstum. Fotos: Schiebel

Genauere Zahlen will die Sprecherin nicht preisgeben, nur soviel: Der Umsatz stieg zuletzt auf 60 Millionen Euro, der Mitarbeiterstand hat sich innerhalb kürzester Zeit auf 240 nahezu verdoppelt – eindeutiges Zeichen der starken Expansion und des erwarteten massiven Wachstums. Denn kaum ein anderes Gerät eignet sich zur Überwachung von Staatsgrenzen, gegen Menschenschmuggel und illegale Einwanderung so gut wie die rund drei Meter lange ferngesteuerte Drohne. Mit dem Beitritt von Slowenien, Polen, Ungarn, der Slowakei, Rumänien und Bulgarien zur Europäischen Union hat sich die EU-Außengrenze nicht nur nach Osten verlagert, sondern auch deutlich verlängert. So müssen allein die Polen jetzt rund 1000 Kilometer Grenze zur Ukraine, zu

WISSEN: UAV

Ein unbemanntes Luftfahrzeug (Unmanned Aerial Vehicle), auch Drohne genannt, ist ein unbemanntes, in der Regel wieder verwendbares Fluggerät.

UAVs werden eingeteilt in drone und remotely piloted vehicle (RPV), dabei ist eine Drohne ein UAV, das einer vorprogrammierten Routine folgt, während eine RPV-Drohne ferngesteuert wird.

UAVs finden nicht nur im militärischen, sondern auch im zivilen Bereich Anwendung:

- für die Überwachung an Land und auf See,
- für gefährlose Minensuche aus der Luft,
- zur Schmuggel- und Schlepperbekämpfung,
- für Rettungseinsätze bei Waldbränden, Lawinenkatastrophen und Überflutungen,
- bei der Suche nach vermissten Personen in unwegsamem Gelände,
- zur routinemäßigen Überwachung von Pipelines, Wasser-, Strom- und Kommunikationsleitungen,
- in großen Betriebsgeländen und Anlagen,
- sowie bei wissenschaftlichen Messungen und Filmaufnahmen.

Weißrussland und der russischen Enklave Kaliningrad kontrollieren. Das dichte Wald- und Sumpfgebiet, durch das seit Beginn des Jahres auch die Schengen-Ausgangsgrenze verläuft, ist nur schwer zu überwachen. „Der unbemannte Helikopter benötigt keine Startbahn, kann in enge Täler einfliegen, sich stationär im Luftraum aufhalten und bei starkem Wind sicher landen. Außerdem ist er leicht auf einem Klein-LKW zu transportieren und innerhalb von drei Stunden startklar,“ schildert Irene Schiebel die Vorzüge des Camcopters und betont ausdrücklich, dieser sei nicht „ferngesteuert“: „Das Gerät wird vorab automatisch programmiert. Die Daten können während des Fluges vom Boden aus über GPS geändert werden.“



Geschäftsführer Hans Georg Schiebel hat mit der Entwicklung eines UAV seinen Jugendtraum verwirklicht.

Minensuchgeräte

Was heute so Erfolg versprechend den Luftraum erobert, begann vor Jahrzehnten zu ebener Erde: Die im Jahr 1951 gegründete Schiebel-Unternehmensgruppe widmete sich zunächst der Entwicklung und Erzeugung von hochmodernen Minensuchgeräten. Mit einem Entwicklungsauftrag der Schwedischen Armee für das „AN-19/2“-Minensuchgerät erfolgte der Einstieg in den internationalen Markt. Weitere Aufträge verschiedener NATO-Länder ließen nicht lange auf sich warten, und der weltweite Durchbruch zur Marktführerschaft gelang 1991, als Schiebel sich einen Großauftrag zur Ausstattung der U.S.-Army mit dem kompakten und leichten Minensuchgerät sichern konnte. 1994 begann die Entwicklung von unbemannten Helikoptern – nach denselben

Kriterien wie sie auch bemannte Fluggeräte erfüllen müssen. Es dauerte bis ins Jahr 2000, als das erste Camcopter UAV System – UAV heißt im Fachjargon „Unmanned Aerial Vehicle“ – auf den Markt kam. Und noch weitere fünf Jahre zogen ins Land, bis der technisch völlig neu konzipierte CAMCOPTER S-100 präsentiert wurde. Doch die lange Entwicklungszeit scheint sich bereits gelohnt zu haben, denn der Camcopter geht weg wie die sprichwörtliche warme Semmel. Die unterste Preisgrenze für das Fluggerät beträgt laut Sprecherin Irene Schiebel „eine Million Euro“ – der bislang erzielte Erlös muss also weit jenseits der 100-Millionengrenze liegen. Von der regen Nachfrage profitiert jetzt auch der Wirtschaftsstandort Wiener Neustadt, wo vor rund einhalb Jahren nach Abu Dhabi die zweite Produktionsstätte errichtet wurde. ◀